

Gemeinde Ruppichteroth

Haushaltsrede 2010 – Neue Wege gehen!

Es gilt das gesprochene Wort

Haushaltsrede von Bürgermeister Mario Loskill in der Sitzung des Gemeinderates am 16.3.2010

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

natürlich ist die Einbringung der Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2010 nach der Gemeindeordnung ein besonderes Ereignis und wie Sie alle wissen für mich als Bürgermeister die Premiere. Bereits im Kommunalwahlkampf 2009 war uns allen bekannt, dass das Haushaltsjahr 2010 für den neuen Bürgermeister und den neuen Rat eine große Herausforderung darstellen wird. Mit einem Gesamtdefizit von rund 2,5 Mio. Euro bestätigt sich leider diese Prognose.

Es gilt nun gemeinsam, d.h. der Bürgermeister, die Verwaltung und Sie, liebe Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter – die politischen Vertreter im Rat der Gemeinde, sich der Herausforderung zu stellen, um neue Wege zu gehen. Nur gemeinsam können wir es schaffen, wieder handlungsfähiger für unsere Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ruppichteroth zu werden. Es ist nur wenig tröstlich, dass wir in der kommunalen Familie mit dieser desolaten finanziellen Situation nicht alleine dastehen. Aber Sie können sicher sein: Ich habe in den letzten Monaten und im Kommunalwahlkampf 2009 gelernt, dass man niemals den Kopf in den Sand stecken darf, sondern man muss positiv Denken und nach vorne schauen. Wenn wir gemeinsam bereit sind Ausgaben zu senken, die Einnahmeseite zu stärken und die vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren und engagieren wollen, weiterhin zu unterstützen, dann sollten wir heute, jetzt und künftig in eine gute Zukunft für unsere Gemeinde blicken.

Wenn man die Einflüsse auf der Einnahmenseite betrachtet, darf man den Haushalt 2010 sorgenvoll, aber letztlich nicht nur negativ sehen. Die Einbrüche auf der Gewerbesteuerseite sind nicht so extrem wie befürchtet. In dieser Position pendeln sich die Einnahmen auf 2 Mio. Euro ein. Ich hoffe und glaube, dass in den nächsten Jahren hier leichte Zuwächse erzielbar sind. Diese Zuversicht ergibt sich beispielsweise durch den heutigen Besuch bei einem der größten Arbeitgeber in der Gemeinde Ruppichteroth, der Fa. Willms. Dieses positive Beispiel muss Ansporn sein, weitere Arbeitgeber in die Gemeinde Ruppichteroth zu locken und die bestehenden Arbeitgeber Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung zu geben.

Hierzu dienen vor allem die Pläne zur Erweiterung des Gewerbegebietes Nord in Ruppichteroth sowie zur Entwicklung des ehemaligen Werkes I der Huwil-Werke GmbH. Das ehemalige Werk 2 jetzt Gewerbepark Malkoc sollte hier ebenfalls als Musterbeispiel anspornen. Hier wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen, ob wir in naher Zukunft mit neuen Investoren und Investitionen Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Gemeinde schaffen können.

Es ist daher dringend erforderlich, dass die Wirtschaftsförderung noch ein stärkeres Gewicht in der Politik sowie in der Verwaltung erhält als bisher. Bereits durch die Bildung des Ausschusses für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus wurde das Bemühen von der politischen Seite deutlich. Mein eigenes Bemühen besteht darin in der zweiten Jahreshälfte 2010 eine Wirtschaftsförderin oder einen Wirtschaftsförderer in der Gemeindeverwaltung einzustellen. Hierzu bitte ich Sie um Unterstützung bei Verabschiedung des Stellenplanes. Ich kenne aktuell keine Gemeinde im Rhein-Sieg-Kreis, die nicht ein Sachgebiet Wirtschaftsförderung bereit hält. Daher sehe ich die Schaffung einer Stabsstelle Wirtschaftsförderung vor, die mich, Sie und die Gemeinde

- in der Betreuung der Unternehmerinnen und Unternehmer,
- in der Ansiedlung von Unternehmen,
- in der Expandierung der bestehenden Unternehmen,
- in der wirtschaftlichen Gemeindeentwicklung,
- in der DSL-Breitbandversorgung,
- im Ausbau des Tourismus und
- in der Förderung von Klimaschutzprojekten unterstützt.

Die Kommunalaufsicht des Rhein-Sieg-Kreises trägt die Einstellung des Wirtschaftsförderers bzw. der Wirtschaftsförderin aus dem gleichen Gesichtspunkt mit, um die Einnahmeseite des Haushaltes zu stärken und die Gemeinde zielgerichtet weiter zu entwickeln. Wir müssen investieren, um später daraus Früchte tragen zu können, d.h. sich hieraus mittelfristig Verbesserungen auf der Einnahmeseite erzielen lassen.

Weitere neue Wege zeigen wir Ihnen in der „besonderen Konsolidierungsliste“ auf, die wir in den nächsten Tagen für die Haushaltsberatungen noch vorlegen werden. Ob die Stellschraube an den gemeindlichen Steuern etc. sinnvoll erscheint und zur Konsolidierung geeignet ist – die unsere Bürgerinnen und Bürger zusätzlich belasten – darüber bitte ich Sie mit sachlichem Weitblick zu beraten.

Durch die besondere Konsolidierungsliste werden wir Ihnen Vorschläge zu Ausgabensenkungen vorlegen, die uns allen bei einer Realisierung sehr weh tun würden. Aufgrund der desolaten Haushaltslage müssen wir aber nach meiner Ansicht nach selbst als Sparkommissar auftreten, bevor das Land uns diesen abordnet.

Stichwort Land, d.h. auch hier müssen neue Wege gegangen werden; dies trifft aber letztlich auch beim Bund zu. Bund und Länder entlasten derzeit die Gemeinde Ruppichteroth nicht, sondern schaffen nach wie vor zusätzliche Belastungen. Wenn das Wachstumsbeschleunigungsgesetz etwas beschleunigen sollte, dann müsste es das was beschleunigt werden soll, es vorher geben = nämlich Wachstum. Einen solchen Aufschwung – beispielsweise dadurch, dass eine Familie nunmehr 20 – 40 € mehr im Portemonnaie hat – sehe ich nicht. Aber ich erkenne durch das Gesetz eher die Einnahmeausfälle der Kommunen. Es gibt Kommunen die Kindertageseinrichtungen deswegen schließen müssen. Auch hier gehen wir neue Wege – wir sind bald eine Kommune, die keine eigenen Kindertageseinrichtungen mehr vorhalten und somit weitere Aufgaben an Dritte abgeben. Dies senkt Ausgaben in der Bezuschussung der Einrichtung und erschließt Einsparpotenziale aufgrund des Aufgabenwegfalls in der Gemeindeverwaltung. Natürlich setzt dies einen entsprechenden Beschluss in der weiteren Tagesordnung zur Abgabe der Trägerschaft des kommunalen Kindergartens Büchel voraus (Redaktioneller Hinweis: Der entsprechende Beschluss wurde in der Ratssitzung gefasst!).

Ich fordere Bund und Länder auf, sich mehr darüber Gedanken zu machen, wie man den Kommunen vor Ort in der Praxis helfen kann. Die Einrichtung der Gemeindefinanzkommission durch das Bundeskabinett am 24.2.2010 setzt einen ersten Hoffnungsschimmer. Die Kommission wurde zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Neuordnung der Gemeindefinanzierung eingesetzt. Die konstituierende Sitzung hat am 4.3.2010 stattgefunden. Ich erhoffe mir von der Kommission konkrete Ergebnisse, um die Finanzlage der Kommunen und vor allem der Gemeinde Ruppichteroth nachhaltig zu verbessern.

Aufgrund der schwierigen Beratungen in den letzten Wochen hier im Rathaus kann ich Ihnen zu 100 % versichern, dass wir jede Ausgabebeziehung auf den Prüfstand gestellt haben, um Ausgabensenkungen zu erzielen. Die von mir angekündigte Konsolidierungsliste wird dies nachhaltig unterstreichen. Ich sage selbstbewusst: Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Nun fordere ich, dass auch der Kreis, das Land und der Bund ihre Hausaufgaben erledigen.

Dies bedeutet im Einzelnen:

Die vom Landrat vorgesehene Erhöhung der Kreisumlage um zunächst 3 % wird wohl nunmehr nach Beratung der Kreistagsfraktionen der CDU und Bündnis 90/Die Grünen auf 1,56 Prozentpunkte verringert. Wie aus der Presse bekannt legen wir Bürgermeister im Rhein-Sieg-Kreis aber eine Erhöhung der Kreisumlage generell ab, da unsere unterfinanzierten Haushalte keine weitere Belastung vertragen. In Zeiten, in denen es den Kommunen immer schlechter geht, muss auch der Rhein-Sieg-Kreis den Gürtel enger schnallen, um so seine Solidarität mit den ihn tragenden Städten und Gemeinden zu zeigen.

Die Ausgleichsrücklage wird bis 2011 in allen Kommunen vollständig aufgebraucht sein; bei uns war dies bereits im Jahr 2009 geschehen. Daher ist es nicht akzeptabel, dass der Rhein-Sieg-Kreis seine Ausgleichsrücklage nicht adäquat in Anspruch nimmt, um damit die Erhöhung der Kreisumlage zu vermeiden.

Ich verkenne dennoch nicht, dass der Rhein-Sieg-Kreis durch die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II, d.h. durch die Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitssuchende und somit die kreisangehörigen Kommunen sehr belastet werden. Es steigen kontinuierlich von Jahr zu Jahr vor allem die Kosten der Unterkunft. Der seit Jahren bestehende Rückzug des Bundes an der finanziellen Beteiligung an den Kosten der Unterkunft belastet unsere Haushalte zunehmend. Eine zusätzliche Belastung resultiert aus der gesunkenen Zuweisung des Landes aus der Wohngeldersparnis, da der auf Landesebene zur Verfügung stehende Gesamtbetrag reduziert wurde. Der Rhein-Sieg-Kreis bzw. der Landrat weist auf nicht unerhebliche Haushaltsrisiken hin. Die Bundesanstalt für Arbeit geht von einer Steigerung der Aufwendungen für die Kosten der Unterkunft in Höhe von rd. 14 % aus. Danach wäre für 2010 ein weiterer Aufwand im Umfang von per Saldo 5 Mio € zu erwarten. Eine weitere drohende Hiobsbotschaft für die kreisangehörigen Kommunen und somit für die Gemeinde Ruppichteroth.

Das Land muss auch bei der Finanzierung der Kreise umdenken und neue Wege gehen. Die Umlagenfinanzierung ist nicht mehr das adäquate und zeitgemäße Finanzierungssystem. Es geht mir nicht dabei um die Existenz der Kreise, da wir als kleine Kommune auf diesen Aufgabenträger angewiesen sind. Es geht mir aber darum, dass die Kreise eigene Einnahmequellen erhalten müssen, um die Kommunen nachhaltig von der Umlage zu entlasten. Dies betrifft auch die Landschaftsumlage des Landschaftsverbandes Rheinland, deren Umlage der Rhein-Sieg-Kreis 1:1 an die kreisangehörigen Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises weitergibt. Das Land muss bereit sein den Behördenaufbau und die Finanzierung von Landschaftsverbänden und Kreisen neu zu ordnen.

Ein besonderes Beispiel:

Es kann nicht sein, dass wenn sich Regelsätze ändern ein Schriftverkehr geführt wird, in dem die Gemeinde Ruppichteroth einen vier Seiten langen Brief erhält. Die erste Seite beinhaltet das Schreiben des zuständigen Landesministeriums an die Bezirksregierung in Köln; die zweite Seite enthält die Weiterleitung an den Rhein-Sieg-Kreis und auf der dritten Seite teilt der Rhein-Sieg-Kreis mir mit, dass sich die Regelsätze geändert haben. Letztlich ist auf der vierten Seite dann wahrhaftig die Übersicht der Regelsätze abgebildet. Hier frage ich mich, wo soll der Bürokratismus hinführen? Dies sind Gelder, die wir sparen können und unsere Kommunen wieder handlungsfähig machen.

Aber auch der Bund ist gefordert:

Es werden Gesetze verabschiedet, die die Betreuung von Kindern von unter drei Jahren bis 2013 fördern sollen. Wer trägt die Kosten? Die Gemeinde Ruppichteroth natürlich! Die notwendigen Mittel vom Land werden nicht entsprechend dem berühmten Konnexitätsprinzip weitergeleitet, d.h. es sollen Mittel in ausreichendem Maße zur Finanzierung der U3-Betreuung zur Verfügung gestellt werden. Dies ist nicht der Fall. Hiergegen führen Kommunen bereits Klage beim zuständigen Landesverfassungsgerichtshof in Münster. Das Gleiche geschieht bei der Umstellung der Versorgungs- und Umweltverwaltung an die Kreise. Letztlich erhöht dies ebenfalls die Kreisumlage und somit wieder die Ausgabenseite der Gemeinde Ruppichteroth.

Die Aufgabenverlagerung von Bund und Land in den letzten 20 Jahren auf den kleinsten Nenner – nämlich die kreisangehörigen Kommunen –, ist sehr vielfältig und führt zu Pflichtaufgaben, wo wir nicht mehr sparen können. Daher ist es dringend erforderlich, dass Bund und Land uns Kommunen mit einer grundsoliden Finanzierung ausstatten. Letztlich erledigen wir Aufgaben für Bund und Land, also brauchen wir dementsprechend auch die Mittel für die Umsetzung.

Zur Erinnerung: Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Wann machen dies Bund und Land?

Weitere Beispiele, der Bund erlässt eine Wohngeldnovelle, die 2009 zu erheblich mehr Wohngeldanträgen führt. Diese Aufgabe wird hier vor Ort im Sozialamt erledigt. Aber stellt Bund und Land mir Geld zur Verfügung, um einen zusätzlichen Mitarbeiter einzustellen? Antwort: Nein. Der Bund schafft das wirklich gute Gesetz „Grundsicherung für Ältere und Erwerbsunfähige“. Diese Zahlen steigen aufgrund der demographischen Entwicklung kontinuierlich an, aber wo bleibt das Geld von Bund und Land für die personelle Umsetzung? Bekommen wir dafür finanziell eine Ausstattung? Antwort: Nein. Diese Liste könnte ich beispielhaft fortführen, aber ich glaube, dass würde Sie noch mehr müde machen, was wir Kommunen von Bund und Land in den letzten Jahren an Aufgabenübertragungen hinnehmen mussten.

Ich glaube, dass wir 19 Bürgermeister im Rhein-Sieg-Kreis nun endgültig sagen: Bis hierhin und nicht weiter. Wir sparen, sparen und sparen. Wir belasten unsere Bürgerinnen und Bürger zunehmend finanziell und bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird ansteigend die jeweilige Belastungsgrenze erreicht.

Bei einem vertiefenden Blick auf den Haushalt verzehren wir Jahr für Jahr die allgemeine Rücklage und somit unser Eigenkapital auf. Anscheinend interessiert das bisher weder Bund noch Land. Aber wie gesagt, die Einrichtung der Gemeindefinanzkommission lässt einen ersten Hoffnungsschimmer erkennen.

Allerdings stehen Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen an und daher bleibt bei mir die Skepsis, ob dies auch wirklich zu konkreten helfenden Ergebnissen führen wird. Hinsichtlich unserer personellen Ausstattung möchte ich noch mal darauf hinweisen, dass durch große Anstrengungen in den letzten Jahren sich die Personalaufwendungen im Jahr 2010 lediglich um rd. 80.000 € erhöhen. Durch Personaleinsparungen in den letzten Jahren kompensieren wir die Einstellung eines Wirtschaftsförderers, der unsere Einnahmeseite mittelfristig stabilisieren wird. In den nur moderat gestiegenen Personalaufwendungen ist auch eine Neueinstellung einer Verwaltungsangestellten im Sekretariat vorgesehen. Dies ist äußerst wichtig für die Entlastung der Mitarbeiterinnen des Personalamtes, die für die Personal- und Organisationsentwicklung in der Gemeindeverwaltung verantwortlich sind. Durch eine solche interne Qualitätsentwicklung steigern wir die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit, wo von wir alle profitieren können. Kürzere Dienstwege in der Aufgabenerledigung schaffen Freiräume für eine gezielte Gemeindeentwicklung, die wir dringend betreiben müssen.

Letztlich steigen unsere Personalaufwendungen nur durch nicht von uns beeinflussbare Faktoren, wie beispielsweise die zuletzt vereinbarten Tariferhöhungen. Noch mal, wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Hoffentlich machen es auch Bund, Land und der Kreis. Das Land fordert seit Jahren und zuletzt intensiv die interkommunale Zusammenarbeit. Hier sehe ich Chancen und meine weiteren Bemühungen, den Haushalt in den nächsten Jahren zu konsolidieren. Wir arbeiten im Bereich der DSL-Breitbandversorgung im Rahmen einer Machbarkeitsstudie mit den Kommunen Windeck, Much und Eitorf zusammen. Im Bereich des Tourismus haben wir ILEK-Kommunen (Lohmar, Neunkirchen-Seelscheid, Much und Ruppichterorth) einen eigenen Verein gegründet. Hier entstehen Chancen für eine ganze Region und ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Darüber hinaus prüfen wir vier Kommunen, ob wir in bestimmten Verwaltungsbereichen zusammen arbeiten können. Sie sehen, auch hier haben wir unsere Hausaufgaben gemacht und machen sie weiterhin.

Wichtig ist mir, Ihnen mitzuteilen, dass wir auch wieder zwei jungen Menschen die Chance geben werden, in diesem Jahr eine Ausbildung in der Gemeindeverwaltung zu absolvieren. Auch hier werden wir unserer gesellschaftlichen Verpflichtung gerecht, jungen Leuten eine Zukunft zu bieten. Gerne würde ich weitere Einstellungen im Ausbildungsbereich vornehmen, dies ist aber aufgrund unserer desolaten Haushaltslage einfach nicht möglich.

Mit den Projekten „Freiwilligenbörse in der Gemeinde Ruppichterorth“, wo ich gemeinsam mit dem Rat eine Plattform für das bürgerschaftliche Engagement schaffen möchte, sowie mit dem Entwicklungsprojekt für Senioren und behinderte Menschen gehe ich bzw. wir weitere neue Wege, um die Gemeinde lebens- und liebenswert zu erhalten.

Vor allem die Kaufkraft der Seniorinnen und Senioren zur Stärkung unseres Einzelhandels muss in der Gemeinde bleiben!

Um abschließend wieder zum Anfang meiner Rede zu kommen, bitte ich Sie, dass wir gemeinsam, d.h. Politik und Verwaltung neue Wege gehen, um in Zukunft wieder eine handlungsfähige Gemeinde Ruppichteroth vorzufinden. Ich glaube, dass kommunale Politik und das kommunale Wirken eines Bürgermeisters nur dann auf Dauer Spaß machen kann, wenn wir etwas bewegen können. Daran arbeiten wir hart – das weiß ich aus den ersten sechs Monaten meiner Amtszeit. Gemeinsam können wir selbstverständlich auch ohne finanzielle Unterstützung Erfolge erzielen, aber ganz ohne das liebe Geld geht es auch nicht. Deswegen mein Motto: Neue Wege gehen!

Mit Ihnen, liebe Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, und mit Ihnen liebe Bürgerinnen und Bürger können wir es schaffen. Wir müssen aber auch ehrlich und offen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern sein und klar sagen, dass derzeit nicht alles machbar ist, dass derzeit weniger als noch vor ein oder zwei Jahren finanzierbar ist und auch wünschenswerte Dinge warten müssen. Wenn wir als Verwaltung und die Politik die Bürgerinnen und Bürger ernst nehmen, das Machbare in Angriff nehmen und das Unrealistische sein lassen, dürfen wir davon ausgehen, dass die Menschen unsere Ehrlichkeit verstehen, nachvollziehen und anerkennen.

Ich habe aber in meiner Anfangszeit als Bürgermeister hoffnungsvoll erkennen können, dass wir viele Bürgerinnen und Bürger haben, die sich ehrenamtlich engagieren, aber auch engagieren wollen. Das macht Mut und gibt Zuversicht für die aus finanzieller Sicht nicht einfache Zukunft in der Gemeinde Ruppichteroth. Packen wir es an, gemeinsam können wir viel erreichen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere bei meinem Team der Kämmerei, für die hervorragende Arbeit zu Erstellung des Haushaltes 2010 bedanken. Wenn ich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätte, die nach der Uhr arbeiten und pünktlich nach Hause gehen würden, dann würden Sie den Haushalt heute hier nicht vorfinden. Dafür mein herzliches Dankeschön!!!

Nach dem ich nun in den ersten sechs Monaten mein Team im Rathaus, im Hallenbad, im Kindergarten Büchel, in den Schulen sowie im Bauhof kennengelernt habe, kann ich nur sagen, ein tolles Team, das mein Amtsvorgänger Hartmut Drawz mir hinterlassen hat. Ich freue mich mit diesem Team gemeinsam die Zukunft der Gemeinde Ruppichteroth zu gestalten. Dies schließt Sie, liebe Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter, mit ein. Nur gemeinsam können wir die schwierigen Zeiten angehen und bewältigen.

Ich wünsche der ersten Haushaltssatzung in meiner Amtszeit eine gute und sachliche Beratung in den Fraktionen sowie den im Rat vertretenen Parteien. Gemeinsam mit dem Kämmerer stehe ich den Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Ihr Bürgermeister

Mario Loskill